Donnerstag, 24. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8017. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Juli, 8½ Uhr Abends.

Petersburg, 23. Juli. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht den Wortlaut der Proclamation des Khans von Khiwa über die Aufhebung der Sclaverei. Der Khan erklärt alle Sclaven seines Reiches für frei und die Sclaverei für ewig aufgehoben. Die Befreiten werden den übrigen Unterthanen gleichgestellt und können in Khiwa bleiben. Für Heimkehrende werden besondere Maßregeln getroffen; sie werden von einer Escorte geleitet, die überall die Aufhebung der Sclaverei verkündet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 22. Juli. Auf den Wunsch des Ministers des Innern Beulé wurde in der Nationalversammlung die Berathung der von dem Deputirten Millaud eingebrachten Interpellation betreffs der Maßregelung der Lyoner Journale auf ein halbes Jahr vertagt. Die Versammlung trat darauf in die Discussion über einen Antrag ein, welcher die Errichtung einer Kirche auf dem Montmartre im Interesse des öffentlichen Wohles fordert, und wird morgen die Berathung über diesen Gegenstand fortsetzen.

Kopenhagen, 22. Juli. Die Postconvention zwischen den nordischen Regierungen ist am vergangenen Sonnabend in Kopenhagen abgeschlossen worden. Durch dieselbe wird ein einheitliches Porto für Briefsendungen zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen eingeführt, welches für den einzelnen Brief 6sh. (dänisch) beträgt. Außerdem sind noch mehrfache sonstige Herabsetzungen des Tarifs für Postsendungen verabredet. Nach der getroffenen Stipulation wird auch für Seeschäden von den Postverwaltungen Garantie übernommen.

Deutschland.

× **Berlin**, 22. Juli. Meine Notiz über die eventuellen Folgen, welche das Gebahren des päpstlichen Nuntius in Brüssel haben könnte, hat die gebührende Achtung selbst in französischen Organen der Presse gefunden. Nun mag man aber nicht etwa an ein brüskes Vorgehen in der Angelegenheit glauben; das ist in der Diplomatie nicht Sitte, so lange kein Benedetti vorhanden ist. Vorläufig studiren die jungen Attaché's die Frage, und zwar lenken sie ihre Prüfung nach der historischen Entwickelungsseite hin. Ich werde mir erlauben, Ihnen morgen Einzelnheiten hierüber zu schreiben. — Aus **Wien** ist heute die Nachricht hierhergelangt, daß Erzherzog **Albrecht** sich nach Warschau begiebt, um den Kaiser von Rußland daselbst zu begrüßen. Der Reise liegt übrigens kein politisches Motiv unter. — Herr v. Balan, welchen einige Correspondenten bereits auf Reisen geschickt haben, befindet sich noch in unsern Mauern; ich wenigstens habe seinen grauen Cylinderhut, den ich im dunkeln unter Tausenden herauserkenne, heute Mittag noch in der Wilhelmsstraße gesehen — und wo dieser graue Cylinderhut, da ist der Kopf des Herrn v. Balan nicht weit, hier in der Wilhelmstraße, wie in einem Kurorte des Morgens um 6 beim Brunnentrinken.

Stettin, 22. Juli. Die schon wiederholt in Scene gesetzte Agitation, welche zum Zwecke hatte, die hiesigen **Maschinenbauer** und **Metallarbeiter** zu der Partei der **Socialdemokraten** herüberzuziehen, hat am Sonntag hier einen für die Letzteren entschieden ungünstigen Verlauf genommen. Es wurde nämlich in einer Versammlung der Maschinenbauer, in welcher ein socialdemokratischer Agitator aus Berlin als Redner auftrat, eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: Die Maschinenbauer Stettins erklären: Nur durch festen Anschluß an den Gewerkverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter finden wir eine dauernde und solide Verbesserung unserer Lage. Wir verwerfen die überschwenglichen Lehren der Hasenclever'schen Apostel, da durch diese der ewige sociale Krieg heraufbeschworen und erklärt wird. (N. St. Z.)

Posen, 22. Juli. Die „Ostd. Ztg.“ bittet den „Kuryer Pozn.“, ihr über den Widerspruch Aufschluß zu geben, woher es komme, daß, trotz des Verbotes des Erzbischofs, daß sich die Geistlichen an den Wahlagitationen betheiligen, das nach dem „Kuryer Poznanski“ noch in seiner vollen Kraft besteht, die Patres dennoch sich überall lebhaft an diesen Wahlagitationen betheiligen und so direct ihrem Oberhirten ungehorsam sind. Ist etwa der erzbischöfliche Befehl unter der bekannten reservatio mentalis gegeben worden?

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Schon wieder eine neue Pilgerfahrt! Dieses Mal ist der Bischof von Beauvais der Patron derselben. Der Pfarrer von Chiry (im Oise-Departement) hat nämlich in seiner Kirche den Schädel der heil. Mutter Anna (der Mutter Mariä und Großmutter Christi!) wieder aufgefunden oder wieder hervorgeholt, da er ziemlich in Vergessenheit gerathen war. Dieser Schädel ist beinahe vollständig, und der „Soleil“, das Organ der Prinzen von Orleans, versichert, daß er „vollkommen echt“ sei. Da man anderer Orten so gute Geschäfte macht, so ist der Pfarrer von Chiry als kluger Mann auf den Gedanken gekommen, die Pilgerfahrt zur heil. Anna ins Leben zu rufen, und sein Bischof hat diese Idee mit der ganzen Begeisterung, welcher sie werth ist, aufgenommen und empfohlen. Gerade zur rechten Zeit, da der 26. Juli das Fest zur heil. Anna bringt. Es ist ein Eisenbahnzug zu herabgesetzten Preisen angeordnet, der die Pilger hinbefördern wird. Die „Köln. Z.“ fügt dieser Nachricht hinzu: Wir haben an dem Schädel in Chiry nur das Eine auszusetzen, daß genau dasselbe Gebein der Großmutter Christi seit Jahrhunderten in unserer guten Nachbarstadt Düren aufbewahrt und alljährlich beim Feste der Heiligen von zahlreichen Pilgerschaaren verehrt wird. Da die Mutter Anna nun schwerlich zwei Schädel gehabt hat, so muß entweder Düren oder Chiry das Opfer einer hagiolatrischen Falschmünzerei sein. Aus rein patriotischen Gründen aber möchten wir uns für die Echtheit des Dürener Schädels entscheiden, wenigstens so lange als wir die Hoffnung hegen dürfen, daß der Streit um den Besitz der wahren Relique nicht einen neuen casus belli zwischen Deutschland und Frankreich hervorrufen wird. — Während die französischen Pilgerfahrten den Eisenbahnen und den Wirthen Geld einbringen, setzen die belgischen Pilgerfahrten den französischen Staatsseckel in Schaden. Es fand in den letzten Tagen eine Wallfahrt nach Marlières in Belgien statt, an welcher sich eine Anzahl von Pilgern aus dem Norddepartement betheiligten. Es scheint nun, daß diese die Weltklugheit mit der Frömmigkeit zu verbinden wußten und nichts Eiligeres zu thun hatten, als sich mit belgischem Tabak und belgischen Cigaren zu bepacken. Die Zollwächter der frommen französischen Regierung hatten natürlich nicht den geringsten Verdacht, daß die heimkehrenden Pilger schmuggelten. Der „Progrès du Nord“ taxirt die so unter dem Schutze von Kreuz und Kirchenfahnen eingeführte Quantität Tabak auf 4000 Kil. Mehrere Pilger von Roubaix haben Tabak und Cigarren verkauft und solcher Weise die Kosten der frommen Reise herausgeschlagen. Man sieht daraus, daß der moderne Katholicismus den weltlichen Interessen der Theilnehmer nicht so schädlich ist, wie manche Leute behaupten, und daß er kleinen Handelsvortheilen nicht im Wege steht.

Dänemark.

Ueber den noch immer fortdauernden **Lootsenkrieg im Sunde** schreibt man der „Schl. Z.“ aus Kopenhagen: Seit langer Zeit hatten die dänischen Lootsen in Helsingör, Kopenhagen, Dragör und an der übrigen seeländischen Küste sich mit Ruhe in Uebergriffe seitens der schwedischen Lootsen gefunden. Diese Uebergriffe nahmen inzwischen in dem Maße zu, daß ein Mitglied des Reichstages in der letzten Session damit drohte, er werde einen besonderen Gesetzesvorschlag zum Schutz des Lootsenwesens im Sunde einbringen, wenn die Regierung dies nicht thun würde. Infolgedessen wurde eine Regierungsvorlage eingebracht, welche so schnell als möglich behandelt wurde, der zufolge Eingriffe in die Lootsengerechtsame vor dem Kopenhagener öffentlichen Polizeigericht behandelt werden sollten. Dies Gesetz wurde eiligst in den verschiedenen Abtheilungen berathen, und nach dessen Annahme und Verkündigung erhielt das Wachtschiff auf der Kopenhagener Rhede, das Kanonenboot „Willemres“ Befehl, alle diejenigen Lootsen, welche in den dänischen Gewässern Schiffe lootsten, aufzubringen und nach Kopenhagen zu führen. Dies geschah, und die schwedischen Lootsen wurden vor öffentlichem Polizeigericht dazu verurtheilt, der dänischen Lootsenschaft ihre Lootsgelder wieder zurückzugeben. — Hierüber erhob man in Schweden ein großes Geschrei, wo ein Seeoffizier sich an die Spitze einer Actiengesellschaft von Lootsen gestellt hatte. Die schwedische Gesellschaft hielt sich jedoch nicht an ihre eigenen Gewässer, sondern fing auch an in den dänischen Gewässern zu lootsen. Zum besseren Verständniß ist darauf hinzuweisen, daß z. B. der Sund zwischen Rügen und Pommern ein deutsches Fahrwasser ist, wohin nur deutsche Lootsen kommen dürfen. Nun ist der tiefste und am besten fahrbare Wasserlauf im Sunde das sogenannte „Drogden“, welches ein dänisches Gewässer ist, indem es zwischen den dänischen Inseln Saltholm und Amack läuft. Dieser Wasserlauf wird von zwei von Norden kommenden Armen, der „Königstiefe“ und der „Holländertiefe“, gebildet. Zwischen Saltholm und Schweden geht ein Lauf, die sog. „Flinterinne“, wo sowohl dänische als schwedische Lootsen ihr Geschäft treiben dürfen, weil die eine Seite dänisch, die andere dagegen schwedisch ist. Die dänischen Lootsen stehen unter strenger Aufsicht von hohen Marine-Offizieren und haben Befehl, sich auf ihren Stationen aufzuhalten, von wo aus sofort ein Lootsenboot abgesandt wird, wenn ein Schiff die Lootsenflagge zeigt. Die schwedischen privaten Lootsen dagegen gehen in die offene See hinaus und bieten den ankommenden Schiffen ihre Dienste an. Wenn nun ein fremdes Schiff einen Lootsen bei Helsingör annimmt und durch den Sund bis nach Falsterborev gelootst zu werden wünscht, ist dies die sog. „lange Lootserei“. Ein schwedischer Lootse soll dann dem Völkerrecht zufolge an Bord gehen und, wenn er bis an „Drogden“ kommt, dann einem dänischen Lootsen die weitere Führung durch die dänischen Gewässer überlassen. Dies jedoch thun die Schweden nicht, es soll sogar in letzterer Zeit die Forderung aufgestellt worden sein, daß den schwedischen Lootsen gestattet werde, Schiffe in den Kopenhagener Hafen hineinzulootsen, wogegen die dänischen Lootsen die Erlaubniß haben sollen, in die schwedischen Häfen am Sunde einzulaufen, eine Forderung, die sich ganz eigenthümlich ausnimmt, da Kopenhagen mit seinen 200,000 Einwohnern eine zwanzig Mal größere Schifffahrt hat als alle die schwedischen kleinen Städte zusammen. Kürzlich haben die Schweden entdeckt, daß die „Flinterinne“ auch für größere Schiffe fahrbar sei und sie beeilen sich nun, dort Feuerschiffe auszulegen. — Es werden diplomatische Verhandlungen über diese Sache zwischen der dänischen und der schwedischen Regierung geführt. Man glaubte zum Verständniß gekommen zu sein; plötzlich jedoch stellte die schwedische Regierung eine neue Auslegung eines Paragraphen auf, und die Verhandlungen mußten von vorne an begonnen werden. Man kann nicht leugnen, daß die schwedische Presse in dieser Sache die schwedische Bevölkerung gegen Dänemark gereizt und aufgeregt hat, sie droht sogar mit einem Kriege und räth der schwedischen Regierung an, Kriegsschiffe in den Sund zu senden. Die Haltung der schwedischen Blätter hat bewiesen, welch zarte Pflanze der Scandinavismus ist, und dauerte der Streit fort, ja sollte auch das dänische Publikum ebenfalls erhitzt werden, dann ist es möglich, daß die jetzt verstummten Stimmen sich wieder hören lassen, welche wünschen, daß Preußen gegen ein Behalten von Nordschleswig verspricht, uns das dänische Elsaß-Lothringen zurückzuschaffen, nämlich Schonen, Holland und Blekinge, welche 1659 von Schweden erobert wurden und deren Bevölkerung noch dänisch spricht, wenn auch mit etwas schwedischem Accent.

Vermischtes.

Nancy, 16. Juli. Jüngster Tage fand dahier die feierliche **Verlobung** des Commandeurs der 38. preuß. Inf.-Brigade General George v. Wedell mit der Freiin Isabella v. Manteuffel, einzigen Tochter des Oberbefehlshabers der deutschen Occupationsarmee, Generallieutenant Frhr. v. Manteuffel, statt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Angekommen 5½ Uhr Abends.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	89 4/8	89 5/8
Juli	96 6/8	96 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 6/8	81 4/8
Sept.-Oct.	80	80	do. 4 % do.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	77 5/8	77 4/8	do. 4½% do.	99	99[illegible]
Rogg. fest,			do. 5 % do.	104 2/8	104[illegible]
Juli	53 6/8	53 6/8	Lombardenser.Cp.	112	111[illegible]
Sept.-Oct.	53 7/8	53 6/8	Franzosen .	201	201 4/8
April-Mai	53½	53 5/8	Rumänier . .	40½	40
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89 2/8	89
Spt.-O. 200 K.	11	11 1/24	Oester. Creditanst.	130 4/8	128 4/8
Rüböl Spt.-Oct	20 [illegible]	20 [illegible]	Türken (5%)	51 5/8	51 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 6/8	65 6/8
Juli	21 2	21 —	Russ. Banknoten	80 1/8	80 1/8
Sept.-Octbr.	19 15	19 10	Oester. Banknoten	90 1/8	90 3/8
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8

Meteorologische Depesche vom 23. Juli.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	336,7	+13,0	N	schwach	bew., Nchts. Reg.
Stockholm.	339,0	+11,2	N	lebhaft	Nebel.
Moskau . .	329,5	+13,8	S	mäßig	Regen.
Memel . . .	336,4	+13,0	NO	mäßig	heiter.
Flensburg.	338,3	+15,1	Windst	—	heiter.
Königsberg	336,0	+12,8	NW	schwach	trübe. Regen.
Danzig . . .	337,0	+12,7	N	heftig	bedeckt.
Putbus. . .	336,8	+15,0	N	s. schw.	heiter.
Stettin . . .	338,5	+14,2	N	schwach	heiter.
Helder. . . .	337,4	+18,4	OSO	schwach	—
Berlin . . .	337,3	+15,7	N	schwach	ganz heiter.
Brüssel. . .	336,9	+21,3	SSW	still	schön.
Köln	336,0	+17,2	SSO	schwach	sehr heiter.
Wiesbaden	334,2	+14,4	NO	still	sehr heiter.
Trier	332,7	+15,6	NO	schwach	heiter.
Paris	337,8	+16,8	W	schwach	bewölkt.

Die Internationalen in Alcoy und die „Unversöhnlichen“ in Cartagena.

Es ist bekannt, daß der entsetzliche Aufruhr in Alcoy den **Internationalen** zu verdanken ist. Wer noch daran zweifeln will, dem braucht man nur zu bemerken, daß der gegenwärtige Bundesrath oder Ausschuß der Internationalen für Spanien gerade in Alcoy seinen Sitz hat. Weßhalb er gerade seinen Sitz in dieser Stadt Alcoy genommen hat, ist leicht zu begreifen, denn unter den vielen Tausenden der dortigen Arbeiter konnte er auf eine zahlreiche Anhängerschaft und nicht minder auf zahlreiche Elemente für seine Umsturzplane rechnen. Ueberdies waren auch die Rundschreiben, welche zuerst an die Fabrikanten gerichtet worden waren und die geforderte Lohnerhöhung einseitig festsetzen wollten, mit dem Stempel der Internationalen versehen. Der eigentliche Anführer der Aufständischen war Severino Albarracin, ihm zur Seite standen ein Weber Segui, ein Arbeiter Namens Fambuena und ein gewisser Francisco Tomás aus Palma. Albarracin ist ein junger Mensch von kaum mehr als zwanzig Jahren, gebürtig aus Valencia, wo er, eifrig im Studium, Schullehrer wurde, sich zuerst einem republikanischen Club anschloß und dann sich als eins der emsigsten Mitglieder der Internationalen hervorthat, so daß er zum besoldeten Schriftführer des spanischen Bundesrathes derselben in Alcoy ernannt wurde.

Es ist kein Zweifel möglich, daß die Internationale sich auf den Kampf gegen das Capital gerüstet hatte und jedenfalls den Aufstand in erster Linie veranlaßt hat. Die Agenten, welche aus Valencia zu den Verschwörern in Alcoy stießen, um den allgemeinen Strike ins Werk zu setzen, beriefen sofort eine Arbeiter-Versammlung in den Stier-Circus, wo bei Fackelschein aufreizende Reden gehalten wurden. Eine großartige Kraftanstrengung sei nöthig, um den Arbeitern in Valencia Muth einzuflößen und die unterdrückten Brüder zu retten. Die Sache verhielt sich nämlich so, daß in Valencia die Internationale keine rechten Fortschritte machen konnte, daß die Strikes gescheitert waren und der Verband daher glaubte, durch eine Aufsehen erregende That die in Valencia erlittene Niederlage gut zu machen.

Am folgenden Morgen erschienen in aller Frühe Gruppen bewaffneter Arbeiter in den Straßen und insbesondere an den Ausgängen der Stadt, um die Arbeiter, welche sich nach den meist außerhalb gelegenen Fabriken begeben wollten, zur Umkehr zu zwingen. Auch gingen sie zu den Webern in der Stadt und forderten sie auf, die Arbeit einzustellen. Viele Arbeiter weigerten sich zwar, zu gehorchen, indem sie erklärten, sie seien zufrieden mit dem Lohne. Doch wagten sie vor den Drohungen der Aufwiegler am anderen Tage nicht, zur Arbeit zurückzukehren. Zu bemerken ist auch, daß am Tage vor dem bewaffneten Kampfe mehrere Karren in den Straßen der Stadt gesehen wurden, welche jeder mit sechs roth angestrichenen Fässern Petroleum beladen waren, während zu gleicher Zeit wahrgenommen wurde, daß man Brandraketen zusammenschleppte; wohl ein vollgiltiger Beweis, daß man sich mit bösen Absichten trug. Die von vorn herein angezweifelte Behauptung, daß der Bürgermeister Albors auf die vor dem Rathhause versammelten Meuterer geschossen und solcher Maßen den Kampf hervorgerufen habe, stellt sich nunmehr als ganz und gar falsch heraus.

Die äußerliche Ruhe ist nun zwar in der Stadt wieder hergestellt, aber alle besitzenden Klassen schweben noch in großer Besorgniß, denn der General Velarde hat mit seinen Tuppen die Stadt verlassen, und da es an Polizei durchaus fehlt, so befürchtet man neue Ausschreitungen. Viele Familien sind ausgewandert, die Nachfrage nach Fahrgelegenheit wurde so stark, daß für einen elenden Karren bis zu 1000 Realen geboten wurden. Es scheint, daß bis jetzt keiner der Uebelthäter, die sich an den Greueln mit eigener Hand betheiligt, verhaftet worden ist, und es wird wohl gehen, wie in so vielen andern Fällen in Spanien, daß die Strafe den Verbrecher nicht erreicht.

An den Aufstand von Alcoy hat sich der Zeit nach sofort die Empörung in der Hafenstadt **Cartagena** angereiht. Wenn ersterer von der Internationalen eingeleitet wurde, so ist letztere das Werk der in den Cortes unterlegenen äußersten Linken, der **Unversöhnlichen**, welchen selbst der weit nach links vorgeschrittene, jetzt gestürzte Minister-Präsident Pi y Margall nicht purpurfarbig genug schimmerte. Es war am Sonnabend, den 12. Juli, als die rothen Republikaner den Beschluß faßten, die Autorität der Regierung abzuschütteln, den selbstständigen Staat Murcia zu proklamiren und einen Wohlfahrts-Ausschuß einzusetzen.

Die Abgeordneten Antonio Galvez und Poveda kamen nach Cartagena, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Galvez wurde zum „General-Commandanten der Streitmächte zu Wasser und zu Lande“ ernannt. Der General-Gouverneur legte sich zu Bett und sagte, er sei krank, worauf der Platzmajor, den die Aufrührer gewonnen hatten, den Befehl übernahm; der General-Capitän der Flotte begab sich mit seiner Familie ins Arsenal und erwiderte auf die Aufforderung, sein Amt einem abgedankten Marine-Capitän zu übergeben, die Antwort, daß er zuerst die Ermächtigung von Seiten des Marineministers einholen werde. Darauf richtete der Wohlfahrts-Ausschuß an die Offiziere des Platzes und der Flotte die Aufforderung, ihm den Eintritt zum Arsenal zu eröffnen und ihm die Waffen der anwesenden Land- und Seetruppen, etwa 300 Mann, auszuliefern, wo nicht, würde er sie mit Gewalt nehmen. Telegraphisch benachrichtigt, kam an demselben Abend der Marineminister Aurich von Madrid und begab sich auf einem Umwege um die Stadt zu der Fregatte „Victoria.“ Den anderen Morgen aber in aller Frühe ließ sich der Minister zu der Fregatte „Almansa“ hinrudern, und als auf die Frage „Werda“ die Antwort hieß: „der Marineminister“, entstand eine große Verwirrung auf dem Schiffe; ja, als er an Bord erschien, wurde ein Revolver auf ihn abgefeuert. Zum Glück ging der Schuß vorbei. Vor dem Lärm gelang es ihm nicht einmal, zu Worte zu kommen; er verließ die Fregatte und ging ins Arsenal, wo er Appell zu blasen befahl. Er hielt eine Anrede an die Truppen und erwartete deren Zuruf, aber kaltes Schweigen war die Antwort. Ein Offizier wiederholte, was der Minister gesagt; wiederum tiefes Schweigen. Angesichts der offenbar rebellischen Haltung zog der Minister sich zurück, hielt eine kurze Zwiesprache mit dem General-Capitän und — machte sich aus dem Staube. Die Offiziere und der General-Capitän sind ihm bald gefolgt. Die Seesoldaten und Matrosen brachen noch selben Tages ihr Schweigen und stiegen mit ihren Waffen in die Straßen hinab, wo sie mit den Rothen Brüderschaft schlossen. Der berüchtigte General Contreras, welcher inzwischen den Befehl über die meuterischen Truppen übernommen hatte — es scheint, daß auch die Aufrührer jeden Tag eine neue Spitze haben müssen, gerade so, wie die Regierung in Madrid — muß den Truppen dennoch nicht ganz trauen, denn er hat ihnen ihre gute Waffen abgenommen, um sie den Freiwilligen seiner Partei zuzustellen, deren elende Schießprügel zum Austausch den Soldaten überliefert wurden. Ein Brief aus Cartagena macht die beiläufige Bemerkung: „Wohl unterrichtete Leute glauben, daß die Regierung bei diesen Vorgängen die Hand im Spiele hat;“ eine Anklage, welche sich offenbar gegen den Minister-Präsidenten Pi y Margall zuspitzt, der ja auch in den Cortes des Verraths beschuldigt wurde.

Noch sind keine Nachrichten über die Niederwerfung des Aufstandes eingetroffen und die Aufgabe wird schwer genug sein. Ueber die Zustände in Cartagena schreibt ein Augenzeuge: „Die Bevölkerung flieht aus der Stadt, als ob die Cholera wüthete. Fast alle Läden sind geschlossen und in den Zügen der zurückgebliebenen Einwohner malt sich Trauer und Schrecken.“

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Danzig gehörige Grundstück Neugarten No. 25 der Servis-Nummerirung, bestehend aus:

1. einem Wohnhause,
2. einem gepflasterten Hofe,
3. einem Obstgarten,
4. einem offenen Stalle,
5. zwei Appartements und
6. einem Gartenhause,

soll im Wege der Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 16. August cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Local des Rathhauses hierselbst anberaumt.

Die speciellen Verkaufsbedingungen werden im Licitationstermine bekannt gemacht, können aber auch vorher in den Vormittags-Dienststunden in unserm III. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 500 Rthlr. zu deponiren, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Danzig, den 26. Juli 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im Neustädter Kreise, 3½ Meilen von Neustadt Westpr. und 1 Meile von Putzig, belegene Domainen-Vorwerk Czettnau, zu welchem nach Ausweis des Flurbuchs 162 Hectare 20 □Meter — wovon ca. 155 Hectare Acker — gehören, soll in dem hierzu auf
Montag, den 1. September c.,
9 Uhr Vormittags,
im Domainen-Rent-Amt zu Neustadt Westpr. vor dem Herrn Regierungs-Assessor von Kurowsky anberaumten Termine auf achtzehn Jahre, vom 1. Juni 1874 ab meistbietend verpachtet werden. Das Pachtminimum ist auf 1250 Rthlr., die Pachtcaution auf 500 Rthlr. festgesetzt. Pachtliebhaber, welche ein eigenes Vermögen von wenigstens 6000 Rthlr. und ihre landwirthschaftliche Befähigung nachweisen können, werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen beim Domainen-Rent-Amt Neustadt und in unserer Domainen-Registratur ausliegen und daß auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 24. Juni 1873. (2591

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 14. Juli cr. betreffend die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmanns **Wolf Riese** in Sierakowitz wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhandlung dieses Concurses in dem abgekürzten Verfahren erfolgen soll.

Es werden daher in dem durch den gedachten Erlaß auf den 28. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters erfordert werden.

Carthaus, den 21. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Edictalladung.

Der Hofbesitzer **August Raddatz** in Kuppen hat mit der Behauptung, daß er die in dem Hypothekenbuche seines Grundstücks Kuppen No. 20 aus dem Kaufcontracte vom 12. Mai 1848 für die Schmied Friedrich und Justine Hoffmann'schen Eheleute Rubrica III. No. 2 eingetragenen 233 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Tode des im Jahre 1849 verstorbenen Schmieds Friedrich Hoffmann an die hiesige Gerichts-Commission zur Friedrich Hoffmann-schen Pupillenmasse bezahlt habe, einzelne Miterben des genannten Friedrich Hoffmann, darunter dessen im April 1873 in Klossau, Kreis Carthaus, wohnende Tochter, unverehelichte Mathilde Hoffmann, auf Ausstellung einer recognitionsfreien Quittung und Löschungsbewilligung über die Eingangs gedachte Hypothekenpost und deren Zinsen klagend, in Anspruch genommen. Da der gegenwärtige Aufenthalt der genannten, aus Kuppen gebürtigen Mathilde Hoffmann unbekannt ist, so wird dieselbe zur Beantwortung der wider sie angestellten Klage hierdurch auf den
6. November 1873,
Mittags 12 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Kuhn unter der Verwarnung öffentlich vorgeladen, daß, im Falle sie in diesem Termine ausbleiben oder eine von einem Rechtsanwalte unterzeichnete schriftliche Klagebeantwortung nicht einreichen sollte, die in der Klage vorgetragenen Thatsachen für zugestanden angenommen und nach Ableistung des von dem Kläger zu erfordernden Diligenzeides gegen sie in contumaciam erkannt werden wird.

Saalfeld, den 11. Juli 1873. (3730

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Neustadt Wpr.,
Erste Abtheilung,
den 22. Juli 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Robert Kamke** zu Putzig (in Firma H. R. Kamke) ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Juli cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Gerichts-Actuarius Schwandt zu Putzig bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 4. August cr.,
Mittags 12 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Goeritz anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 1. Septbr. cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Neustadt Wstpr., den 22. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3699

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Bernsteinregals durch Graben auf einer in der Plantage des Gottlieb Schröder'schen Grundstücks Neu-Kuhren No. 9 in der Nähe der Grenze des Dorfes Bottau belegenen Fläche von 2 Morgen oder 0,5106 Hektaren soll auf einen zweijährigen Zeitraum vom 1. October d. J. ab bis Ende September 1875 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgeldes ist für den ganzen zweijährigen Zeitraum auf 1000 Rthlr. festgesetzt. Die Kaution, welche im Licitations-Termine vor Abgabe der Gebote niedergelegt werden muß, beträgt 200 Rthlr. Außerdem ist von den Licitanten vor Abgabe der Gebote der Nachweis eines ihnen eigenthümlich gehörigen und disponibeln Vermögens von 1500 Rthlr. zu führen. Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Termin auf
Montag, den 18. August cr.,
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Hrn. Regierungs-Rath **Wedthoff** angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen, welche dem demnächstigen Pachtvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sowie die Regeln der Licitation und die Karte des zu verpachtenden Grubenfeldes, können vorher in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden.

Die Versteigerung kann nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden.

Königsberg, den 3. Juli 1873.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten. (2839

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1) 112 Stück **kiefernen Rundpfählen** in der Länge von 4,5 bis 17 Meter und entsprechender Stärke,
2) ca 1560 Kubm. dergleichen **Balkenhölzer** verschiedener Dimensionen,
3) ca. 3400 □Meter dergleichen **Bohlen** in verschiedener Stärke und Länge

soll am
31. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
im Wege der Submission vergeben werden.

Reflectanten wollen ihre desfallsigen und mit der Aufschrift:
„Submission auf Hölzer“
versehenen Offerten bis spätestens zu dem vorangegebenen Termine der unterzeichneten Direction verschlossen und portofrei einsenden.

Die bezüglichen Lieferungs-Bedingungen nebst Holzverzeichniß liegen im Directorial-Bureau zur Einsicht aus. Auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien werden dieselben auch per Post übersandt.

Kiel, den 15. Juli 1873. (424[3475

Kaiserliche Hafenbau-Direction.

Bekanntmachung.

Der zum 31. Juli cr. anberaumte Termin zur Ausbietung des Baues eines katholischen Schul- und Organistenhauses zu Kladau wird auf
Montag, den 4. August cr.
verlegt.

Sobbowitz, den 22. Juli 1873.

Königliches Domainen-Amt.

Praktischer Unterricht

in den modernen Sprachen: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch** und **Spanisch**, so wie in den hauptsächlichsten **wissenschaftlichen Lehr-Gegenständen** wird ertheilt von

Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Den geehrten Bewohnern des Hebeammen-Bezirks Fürstenwerder zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich in Neumünsterberg in dem Hause des Herrn **Bartsch**, unweit der Canalbrücke, etablirt habe und vom 24. Juli ab Aufträge entgegennehme, die ich gewissenhaft auszuführen mich bestreben werde.

A. L. M. Lübeck,
3745) approbirte Bezirks-Hebeamme.

F. W. Maass
Hôtel garni
und
Restauration
in
Stolp i. Pomm.,
Neuthor- u. Wollenweberstr.-Ecke.
Seit dem 1. Juli cr. eröffnet, neu und comfortable eingerichtet. (3747

Bock-Auction zu Narkau

¾ Meilen von Dirschau.
Donnerstag, den 4. Sptmbr. 1873
Vormittags 11 Uhr,
über **75 Vollblutthiere** des **Rambouillet-Stammes.**

Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt. (3376

R. Heine.

Behufs Erleichterung des Verkehrs an den Schalterfenstern sind Freimarken, Franco-Couverts, bezw. Postkarten und Post-Anweisungen mit und ohne Marken anzufolgenden, durch ein Amtsschild bezeichneten Verkaufsstellen in der Stadt zu haben:

1) bei dem Kaufmann Herrn **Magnus Bradtke**, Ketterhagergasse 7.
2) " " " **Engel** (Firma **J. Potrykus**), Fischmarkt 12.
3) " " " **H. Engel**, Heumarkt.
4) " " " **Albert Kraatz**, Schilfgasse No. 1.
5) " " " **Wilda**, Gr. Krämergasse No. 7.
6) " " " **J. Becker**, Frauengasse u. Langebrücke-Ecke.
7) " " " **G. R. Mandtler**, Altstädt. Graben No. 24.
8) " " " **Bernhard Sternberg**, Langenmarkt No. 30, Hotel Engl. Haus.
9) " " " **Gustav Schernick**, 4. Damm No. 7.
10) " " " **Adolph Cohn**, Heiligegeistgasse No. 136.
11) " " " **Perlewitz**, Baumgartsche Gasse No. 9.

Danzig, den 28. Juli 1873.

Kaiserliches Post-Amt.
Johannesson.



Unsere patentirten und von den Herren Aerzten und den Sanitätsbehörden zum Schutz gegen die Entstehung und Verbreitung des Typhus, der Cholera und anderer epedemischer Krankheiten durch das Trinkwasser empfohlenen

Wasser-Filtrir-Apparate

für Zimmer- und Küchengebrauch

in eleganten Steingut-, Thon- und Blechgefässen sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handlungen, wie auch von uns direct, zu beziehen.

Die Fabrik plastisch. Kohle (H. Lorenz & Th. Vette)
in Berlin, Engelufer 15.

Illustrirte Prospecte gratis und franco. (2718

Die Filter aus unserer Fabrik tragen sämmtlich unsere Firma und sind deshalb mit andern Filtrir-Apparaten nicht zu verwechseln.

Dr. Gräfström's wirksamstes Mittel und Zahnschmerzen.



schwedische Zahntropfen, gegen übeln Athem à Fl. 6 Sgr.

Frz. Oscar Wundram in Hamburg.

Bestellungen hierauf nimmt an **Alb. Neumann in Danzig.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten

jeder Art heilt gründlich in 3—5 Tagen Special-Arzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz 1. Ausw. briefl. Erfolg wird garantirt event. Geld zurückgezahlt.** (2093)

Auction. Auction.

Wegen Verkaufs meiner Wirthschaft werde ich
Montag, den 28. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
mein Inventarium verkaufen, darunter vorzügliche junge Pferde und Fohlen und bestes ausgesuchtes Geräth.

Andres,
3609) **Gr. Mausdorf.**

Frische holländische Heringe vom diesjährigen Fange empfing

Robert Hoppe.

In meinem Herings-Geschäft Breitgasse No. 17, Eingang Faulengasse, sind jetzt vorräthig:
feine engl. Matjes-, crown und full Brand-, große Fett- und Slo-, große-mittel und mittel Fettheringe
in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Robert Hoppe.

Neue Zusendung von
Schwarzen Spitzen-Fichus empfing
August Wötzel,
Langgasse 10.

Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem **Laster geschlechtlicher Ausschweifung,** namentlich den zerstörenden Folgen der **Onanie (Selbstbefleckung)** zu suchen. Die **einzig sichere, reelle, dauernde und discrete Hilfe** für jene **Unglücklichen** bietet nur das Buch: **„Die Selbstbewahrung“** von **Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildung. (Preis 1 Thlr.)** Von demselben wurden bereits **74 Auflagen = über 220,000 Exemplare** verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die **langersehnte Hilfe.**

☞ Verwechsle man es jedoch nicht mit Broschüren unter **ähnlichen** Titeln, die meistens durch theure Geheimmittel nur **schwindelhafte Ausbeutung** der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Danzig bei **L. G. Homann.**

Geheime u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell u. sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Für
Gicht- u. Rheumatismuskranke,

Lampert's Balsam, als anerkannt **bestes, schnell Hilfe bringendes** Mittel ist ärztlich verordnet, lindert sofort alle **gichtischen Schmerzen** und wird seit 92 Jahren gegen die **hartnäckigsten** Fälle einstimmig mit **größtem Erfolg** angewandt. **Lampert's Gicht-Balsam** in Flaschen à 10 und 20 Sgr., Aufträge nimmt Herr **Richard Lenz** in **Danzig,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse, gütigst entgegen.

Vorzüglichstes Familien-Hausmittel
gegen die
Cholera.

Dieses Mittel, beim Eintreten der Symptome der Cholera sofort angewendet, hilft in ganz kurzer Zeit. Jede Familie muss dieses vorzügliche Mittel besitzen, um event. sofort Hilfe bei der Hand zu haben. **Preis 2 Thlr.,** für 3—5 Personen genügend, die halbe Portion, für 1—2 Personen, **1 Thlr.** Gegen Franco-Einsendung oder Postvorschuss zu beziehen von

Carl Marquardt,
3672) Berlin, Waldemarstr. 61, II.

Cholera-Präservativ,

neuestes und sicherstes Schutzmittel, zusammeng. nach d. Erfahrungen bedeutender Aerzte. Fl. à 7½ Sgr., 15 Sgr., 1 Rthlr. vers. d. **Adler-Apotheke z. Lissa in Posen.** (3338

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen

F. W. Lehmann,
Danzig.

In Dt. Eylau W.-Pr.,

Station der Thorn-Insterburger-Eisenbahn, Knotenpunkt der Danzig-Mlawaer Bahn, directe Wasserverbindung durch den Oberländischen Kanal nach allen Richtungen hin, besitzt ein Kaufmann ein Etablissement, bestehend aus mehreren großen fast neu erbauten Wohngebäuden mit vortrefflichen Räumlichkeiten, Remisen, nebst großem Gartenplatz, grenzend am Geserich-See, gelegen unweit dem Bahnhof, und sich zu Anlagen einer jeden Fabrikation eignend, es kann von sofort benutzt werden, Besitzer beabsichtigt entweder den Verkauf oder sucht einen Compagnon mit Fachkenntniß nebst einigem Vermögen zur Anlage und Betrieb einer Papier-Fabrikation nach neuestem Systeme und alsdann nur im ausgedehntesten Umfange zu betreiben. Offerten werden in der Exped. dies. Ztg. unter 3174 erbeten.

Eins der bestgelegensten und rentabelsten Gasthäuser Danzigs (Logir-Zimmer, Einfahrt, Restauration) soll mit oder ohne Inventar verpachtet u. kann Octbr. d. J. übernommen werden. Es werden mindestens 1500—2000 Thlr. zur Uebernahme erforderlich sein.

Nur cautionsfähige Reflectanten mögen baldigst, unter Angabe bisheriger Stellung, Adr. unter 3711 in d. Exp. d. Z. niederlegen.

Ein gebildeter junger Mann, der auf einem größeren Gute zwei Jahre die Wirthschaft erlernt hat, sucht auf einem Gute in Westpreußen zum 1. October d. J. ein Unterkommen als zweiter Inspector. Gefällige Offerten erbitte bis zum 15. August d. J. poste restante G. M. Gumbinnen. (3713

Verkauf und Verpachtungen.

1) Rittergut v. 1949 M. incl. 400 M. Wiesen, Wohnhaus, Schloß, alles compl. u. gut, Pr. 115 M. mit 30 M. Anz.
2) 1372 M. incl. 200 M. Wiesen, bedeut. Torflager, ¾ resp. 1 M. von 2 Bahnh., Pr. 46 M., Anz. 15 M.
3) 1000 M. mit Dampfbrennerei, neuen Geb. u. gut. Invent., ¼ M. v. Bahnh., Pr. 60 M., Anz. 20—18 M.
4) 670 M. Weizenboden. 1¾ M. v. Bahnh., Pr. 45 M., Anz. 15 M.
5) 550 M., Geb. u. Inv. gut, ¾ M. vom Bahnh., Pr. 26 M., Anz 8 M.
6) 700 M. Weizenboden für 36 Mille, Anz. 10—8 M.
7) 430 M., ¾ M. v. Bahnh., für 24 Mille, Anz. 8 M.
8) 470 M., ½ M. resp. 1½ M. v. Bahnh., ganz neue mass. Gebäude, compl. Wirthschaft, Pr. 31 Mille, Anz. 10 M.

9) 1 Pachtung v. 1300 M., zur Uebernahme 12 Mille.
10) 1 Pachtung v. 1000 M., zur Uebernahme 8 Mille.
11) 1 Pachtung v. 600 M., zur Uebernahme 6 Mille.
12) 1 Pachtung v. 13 Mgd. Hufen, zur Uebernahme 3—4000 Rthlr., weist nach

das Commissions-Bureau
Burkowitz & Pottlitzer.

NB. Um den vielen Nachfragen zu begegnen, theilen wir hiedurch gleichzeitig ergebenst mit, daß mehrere von uns früher in dieser Zeitung annoncirten Besitzungen:
1) die Besitzung Jamielnik an Hrn. Lieut. Bertling,
2) die Besitzung Stangenwalde an Herrn Krüger,
3) die Besitzung Mühlengrundstück Gr. Plowenz an Herrn Strahlau,
4) die Besitzung Lonkorcz an Herrn Röser,

bereits durch uns verkauft sind.

3744) **Dieselben.**

Ein gut erhaltenes Roßwerk, zur Kreissäge passend, wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter 3751 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für eine Herrschaft im Kreise Flatow suche ich einen gebildeten Wirthschaftseleven. Pension wird nicht verlangt. (3686

Böhrer, Langgasse 55.

Für ein Waaren-Engros-

Geschäft wird ein Reisender gesucht.

Adressen unter No. 3749 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein bejahrt. Kaufmann,

mit dem Holz- und Getreide-Geschäft allseitig vertrant, auch in der englischen und französischen Sprache bewandert, wünscht irgend welche kaufmännische Beschäftigung. Gefällige Adressen werden unter No. 3705 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein technisches Bureau suche ich einen Zeichner od. Maschinenbau-Eleven zum so-
[illegible]
... Philipsthal,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.
3743)

Zur selbstständigen Leitung einer größeren Gutswirthschaft suche im Auftrage eine erfahrene Wirthschaftsdame reiferen Alters gegen angemessenes Honorar.

3687) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für eine junge Dame wird eine Pension mit eigenem Zimmer bei einer anständigen Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter No. 3685 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

In Thalmühle b. Zoppot

sind für die Badezeit Zimmer und kleine Wohnungen zu vermiethen. (3752

Der vor Kurzem angekündigte **Neuenburger Brenner-Verein** besteht jetzt unter dem Namen

Westpreußischer Brennerei-Verwalter-Verein

und ist dessen Generalversammlung auf den 3 August cr., Nachmittags 1 Uhr, in **Warlubien** an der Ostbahn im Locale des Herrn **Heimann,** festgesetzt, wozu alle Vereinsmitglieder vorgeladen und sämmtliche Herren Brennerei-Verwalter der Provinz, wie aus weiteren Kreisen, hiermit ergebenst eingeladen und zum Beitritt ersucht werden.

Chmielecki,
3586) Vereins-Secretair.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 24. Juli, Nachmitt. 5 Uhr:
Concert.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
3734) **H. Buchholz.**

Der Klempner-Gesell **Rudolph Klein** aus **Elbing** hat, nachdem er sich Vorschuß geben ließ und muthwilligerweise ein theures Stück Werkzeug zerschlagen, ohne jede Veranlassung die Arbeit verlassen und ist von hier abgereist. Da kein Gesetz existirt, wonach ich denselben sofort zwingen kann, seinen Verpflichtungen nachzukommen, ersuche ich die Herren Collegen, mich gefälligst von dem Aufenthalte des ꝛc. Klein im vorkommenden Fall in Kenntniß zu setzen.

Elbing, den 20. Juli 1873.

H. Henning, Klempner.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.